**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 38 (1962-1963)

**Heft:** 4

**Artikel:** "Gegenangriff" [Fortsetzung]

**Autor:** Dach, H. von

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-704148

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

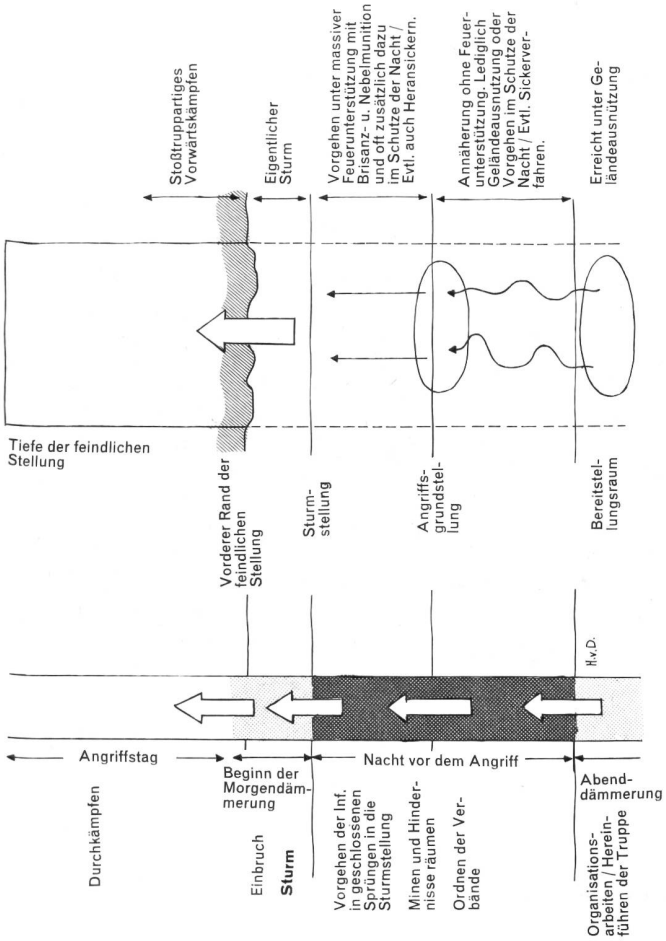
**Download PDF:** 14.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# «Gegenangriff»



Von Hauptmann H. von Dach, Bern



Die Angriffstruppe geht unter maximaler Geländeausnützung aus dem Bereitstellungsraum in die Angriffsgrundstellung vor. Beim Überfliegen feindlicher Flugzeuge erstarrt jede Bewegung.

### Geländebeurteilung für die Bereitstellung

Wo ist eine gegen Erd- und Luftsicht gedeckte Bereitstellung möglich?

Welche Geländelinie darf nach vorwärts nicht überschritten werden?

Auf welchen Wegen ist gedecktes Einrücken in die Bereitstellung möglich? Welche Punkte und Geländeteile müssen speziell gemieden werden?

Flab. Wo besonders nötig?

Panzerabwehr. Aus welcher Richtung ist ein Panzerangriff am ehesten zu erwarten?

Gefechtsstand. Gute Beobachtungs- und Verbindungsmöglichkeit.

### Befehl für die Bereitstellung

Vorderer und rückwärtiger Rand der Bereitstellung

Bereitstellungsräume der einzelnen Verbände

Sicherung der Bereitstellung (Flab, Pzaw., Inf.)

Regelung der Tätigkeit schon im Kampfe befindlicher Truppen

### Die Angriffsgrundstellung

Die Angriffsgrundstellung ist:

- der Raum, aus dem zum Angriff geschritten wird;
- die letzte, gegen das Feuer des Gegners gedeckte Stellung;
- befindet sich so nahe als möglich am Gegner. Durchschnittliche Entfernung 600–1000 m.

Der Chef bestimmt den vorderen Rand sowie die seitliche Begrenzung der Angriffsgrundstellung. Der vordere Rand heißt «Angriffsausgangslinie». Die Angriffsausgangslinie ist eine gut sichtbare Geländelinie, die quer zur Angriffsrichtung verläuft. (Bach, Weg, Feldbegrenzung usw.)

In der Angriffsgrundstellung nimmt die Truppe die Gefechtsformation ein, in der sie den Angriff führen will.

Die Angriffsgrundstellung ist für die schweren Waffen der Stellungsraum zu Angriffsbeginn. Dieser liegt oft inmitten der Füsilierkompanien.

Eine breite Angriffsgrundstellung ist zweckmäßig. Sie ermöglicht den Mg und den Panzern, die Angriffskompanien durch Vorbeischießen lange zu unterstützen.

Die Breite der Angriffsgrundstellung darf aber nicht zu einer Zersplitterung der Füsiliere führen. In einem 800 m breiten Bataillonsangriffsstreifen können z. B. 4 Füs.Züge mit einer Breite von nur je 100 m vorgehen. Die dabei entstehenden Lükken dienen zum Vorbeischießen sowie für das Manöver der Züge und Kompanien.

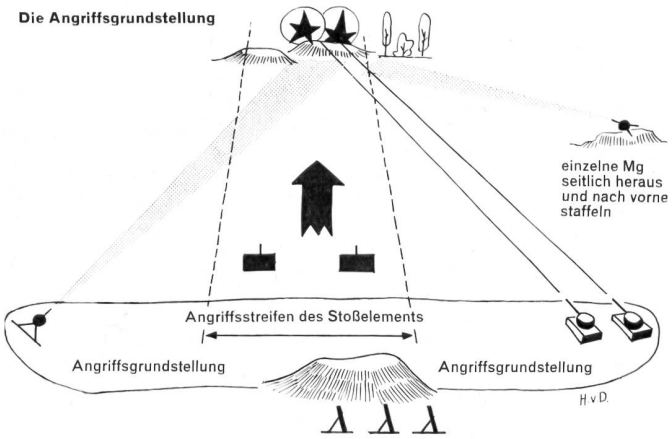
Die Angriffsgrundstellung unterstützender Panzer befindet sich

- im Raume des Infanterieverbandes oder
- einige Hundert Meter daneben.

Das zweite Verfahren wird dann gewählt, wenn die Panzer lange vorbeischießen sollen oder wenn der Weg der Infanterie aus der Bereitstellung in die Angriffsgrundstellung nicht panzergängig ist.

Das Vorrücken aus der Bereitstellung in die Angriffsgrundstellung soll dem Gegner verborgen bleiben (Ausnützen von Geländedeckungen, Nacht usw.).

In der Angriffsgrundstellung darf nur kurze Zeit verweilt werden, da dieser Raum ständig vom Feuer der feindlichen schweren Waffen bedroht ist. Marschiere deshalb erst im letzten Moment vor Auslösung der Aktion in die Angriffsgrundstellung ein. In Ausnahmefällen, wo eine Angriffsgrundstellung zu wenig Deckungsmöglichkeiten bieten würde, wird auf eine solche verzichtet, und die Sturmkompanien gehen aus dem Bereitstellungsraum in einem Zug in die Sturmstellung vor.



**Vorgehen in die Sturmstellung**

Das Bataillon greift mit einer Kompanie in Front an, wenn
- die Lage ungewiß,
- der Feind schwach,
- das Angriffsziel schmal ist.

Das Bataillon greift mit zwei Kompanien in Front an, wenn
- die Lage genügend klar ist,
- die Stärke des Feindes den Einsatz des Gros verlangt,
- der Raum breit genug ist.

Formation der Kompanie:

Im Normalfall «Breitkeil». Dadurch zersplittert man das Abwehrfeuer. Mit dem 3. Zug wird dort, wo man einbrechen will, der Schwerpunkt gebildet.

In ungeklärter Lage (im Angriff die Ausnahme) «Keil».

Formation der Züge: In der Regel Keil oder Zugskolonne. (Gruppen mit 50–100 m Abstand hintereinander).

Formation der Gruppen: geöffnete Schützenkolonne.

Der Angriff wird ausgelöst auf:
- einen bestimmten Befehl,
- eine bestimmte Zeit.

Normalerweise wird eine Kombination beider Verfahren angewendet. Der Chef bestimmt eine Zeit, auf welche die Unterverbände bereit sein müssen, und löst dann den Angriff durch einen Befehl aus. So ist es möglich, Friktionen zu berücksichtigen.

Der Angriff beginnt mit einem kurzen, massiven Feuerschlag der ganzen Artillerie auf die vordersten feindlichen Stellungen. Während des Vorrückens der Infanterie geben die zugeteilten Panzer Feuerunterstützung aus der Angriffsgrundstellung heraus. Nur im Ausnahmefall gehen die Panzer im Infanterietempo zusammen mit den Füsilieren vor. Sie verlieren so den Vorteil der Geschwindigkeit (bieten ein leichter zu treffendes Ziel). Normalerweise rollen die zum Sturm bestimmten Panzer erst später, aber mit großer Geschwindigkeit so vor, daß sie die Sturmstellung kurz nach den Füsilieren erreichen.

Kampfzüge und -kompanien greifen in gerader Richtung an. Richtungsänderungen im feindlichen Feuer sind verderblich.

Schnell und entschlossen vorgehen. Faustregel: für 100 m Vorrücken der Infanterie kannst du in deinem Kampfplan einen Zeitbedarf von 3–5 Minuten einsetzen.

Soweit als möglich werden Geländewellen als Deckung gegen Sicht und Feuer des Gegners ausgenützt.

Das Vorgehen wird auch bei Beschuß durch den Gegner nicht unterbrochen. Jede Verzögerung erhöht nur Gefahr und Verluste. Wer still liegt, bietet sich als Ziel für Artillerie und Minenwerfer an. Raschheit ist der beste Schutz. Der Splitterwirkung in der Nähe einschlagender Geschosse entgeht man durch rasches Hinwerfen. Entscheidend ist in dieser Lage das Beispiel der Zug- und Gruppenführer.

Gib immer Zwischenziele an, um die Leute fest in der Hand zu behalten. Arbeite dich von Deckung zu Deckung vor. Nimm die Leute nach Erreichen jedes Zwischenzieles (zugleich Dekkung) erneut straff zusammen.

Gehe so lange als möglich im zügigen Schützenschritt vor. So sparst du deine Kräfte und gewinnst dennoch rasch Raum. Springe erst, wenn feindliches Abwehrfeuer einsetzt und mache auch dann noch Gruppensprünge. Erst im wirklich präzisen Abwehrfeuer (Mg., Lmg., Stgw., Mp.) gehst du zum einzelsprungweisen Vorgehen über.

Die Munition der Artillerie und schweren Waffen ist kostbar und nie im Überfluß vorhanden. Du mußt jeden Feuerschlag dieser Waffen auch wirklich zum Vorarbeiten ausnützen.

Dein Angriffswille zeigt sich im sofortigen, entschlossenen Ausnützen jeder Feuerunterstützung und nicht im kopflosen, wenn auch schneidigen Vorgehen ohne Unterstützung.

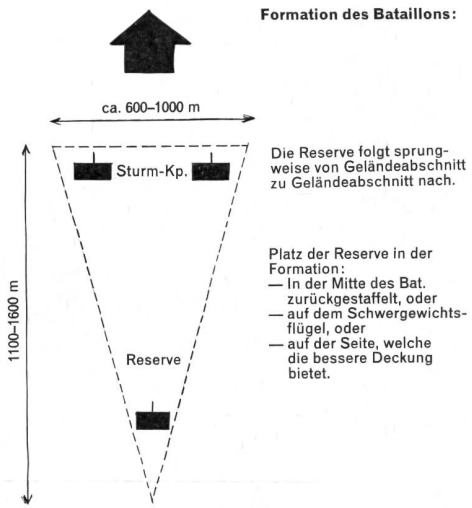
Feuerunterstützung wird sofort zu langen Sprüngen ausgenützt, und zwar nicht nur solange sie dauert (schießt), sondern vielmehr solange als sie wirkt. Denn wenn die Feuerunterstützung aussetzt, muß sich der Gegner erst von ihren Folgen erholen. Auch weiß er nie, wann das Feuer wieder einsetzt und wagt darum nicht, sogleich wieder in Stellung zu gehen. Du gewinnst so wertvolle Sekunden und Meter.

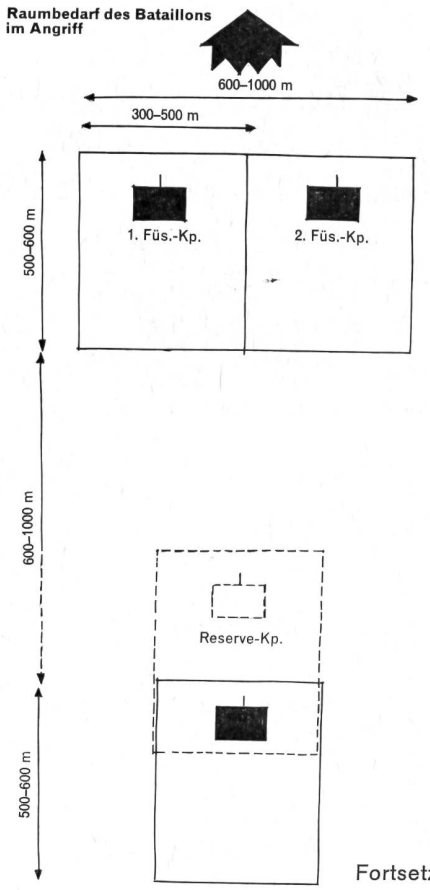
Die eigene Feuerunterstützung muß bis zum Äußersten ausgenützt werden. Man kann im Krieg ohne weiteres bis auf 100 m an die Einschläge herangehen. Lieber eigene Ausfälle in Kauf nehmen als Gefahr laufen, beim Sturm durch den abwehrbereiten Gegner zusammengeschossen zu werden. Rücksichtsloses Draufgehen ist ein Gebot der Selbsterhaltung.

Erst im Verlaufe des Angriffs auftauchende feindliche Waffen bezeichnest du den eigenen schweren Waffen durch «Anschießen» mit Leuchtspurmunition oder durch Signalraketen, die du in Richtung Ziel feuerst.

Das Bestreben der Sturmzüge muß dahingehen, durch scharfe Ausnützung der fremden Feuerunterstützung und des Geländes ohne Munitionsverbrauch die Sturmstellung zu erreichen. Ihre Vorwärtsbewegung darf nicht durch Feuerkampf unterbrochen werden.

Ausschaltung des feindlichen Infanteriewaffenfeuers (Mg., Lmg., Stgw.) ist Sache der schweren Waffen. Erst wo deren Feuerwirkung nicht mehr ausreicht, setzt der Kp.Kdt. die Mg. der Füsilier-Kp. ein.




Fortsetzung folgt